



FH;P



Erweiterte Grundsätze elementarer Bildung in Brandenburg

Institut für Fortbildung, Forschung und
Entwicklung – IFFE e.V. an der FH Potsdam

in Kooperation mit der
Deutschen Liga für das Kind

Themen heute

- Erweiterte Grundsätze: Zeitplan, Dialogprozess
- Kinderrechtliche Einordnung
- Bildungspolitische Einordnung
- Alltagssituationen
- Bildungsbereiche
- Beispiel-Bildungsbereich: Mathematik
- Mitwirkung der TN am Dialogprozess: Fragebögen
- Ihre Fragen und Ihr Feedback
- Ausblick, wie weiter

Hintergrund

- 2004 Erstveröffentlichung der „Grundsätze elementarer Bildung“
- seit 2007 laut Brandenburgischem Kindertagesstättengesetz (KitaG) die fachliche Rahmenvorgabe für pädagogisches Handeln in Brandenburg
- 2023: Fortschreibung als „Erweiterte Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg“ durch IFFE e.V. an der FHP und Liga für das Kind



Reichweite der Erweiterten Grundsätze

Alle Einrichtungsformen der Kindertagesbetreuung für Kinder von 0-12 Jahren, darunter

- Krippen
- Kitas
- Kindertagespflegestellen
- Horte
- alternative Angebotsformen

Adressat:innen sind alle Personen, Teams und Leitungen, die in der Kindertagesbetreuung tätig oder in Ausbildung sind oder bei den Trägern für die Kindertagesbetreuung verantwortlich oder beratend tätig sind.

Autor:innen-Konsortium

1. Prof. Dr. Alexander Scheidt (Fachhochschule Bielefeld)
2. Prof. Dr. Annegret Klassert (Fachhochschule Clara Hoffbauer Potsdam)
3. Annika Tilmans (biff: Berliner Institut für Frühpädagogik e.V.)
4. Bianka Pergande (Deutsche Liga für das Kind, Netzwerk Kinderrechte)
5. Carolin Rauhöft (Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd)
6. Dr. Caroline Wronski (Fachhochschule Potsdam)
7. Prof. Dr. Christian Andrä (Fachhochschule für Sport und Management Potsdam)
8. Christian Bethke (biff: Berliner Institut für Frühpädagogik e.V.)
9. Christiane Ehmann (biff: Berliner Institut für Frühpädagogik e.V.)
10. Eva Grüber (Wamiki)
11. Filipe Martins Antunes (Bachelor für Bildung und Erziehung in der Kindheit, Fachhochschule Potsdam)
12. Prof. Dr. Frauke Hildebrandt (Fachhochschule Potsdam)
13. Prof. Dr. Gerlind Große (Fachhochschule Potsdam)
14. Prof. Dr. Irene Dittrich (Hochschule Düsseldorf)
15. Prof. Dr. Jan Lonnemann (Universität Potsdam)
16. Prof. Dr. Jörg Maywald (Deutsche Liga für das Kind, Fachhochschule Potsdam)
17. Julia Schröder-Moritz (IFFE e.V.)
18. Prof. Dr. Karin Borck (Fachhochschule Potsdam)
19. Lena Grüber (Wamiki)
20. Prof. Ludger Pesch (Pestalozzi-Fröbel-Haus)
21. Katrin Macha (Fachhochschule Potsdam, Institut für den Situationsansatz e.V.)
22. Prof. Dr. Raingard Knauer (bis 2020 Fachhochschule Kiel)
23. Dr. Ramiro Glauer (Fachhochschule Potsdam)
24. Prof. Dr. Sandra Niebuhr-Siebert (Fachhochschule Clara Hoffbauer in Potsdam)

Autor:innen-Konsortium

1. Prof. Dr. Alexander Scheidt (Fachhochschule Bielefeld)
2. Prof. Dr. Annegret Klassert (Fachhochschule Clara Hoffbauer Potsdam)
3. Annika Tilmans (biff: Berliner Institut für Frühpädagogik e.V.)
4. Bianka Pergande (Deutsche Liga für das Kind, Netzwerk Kinderrechte)
5. Carolin Rauhöft (Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd)
6. Dr. Caroline Wronski (Fachhochschule Potsdam)
7. Prof. Dr. Christian Andrä (Fachhochschule für Sport und Management Potsdam)
8. Christian Bethke (biff: Berliner Institut für Frühpädagogik e.V.)
9. Christiane Ehmann (biff: Berliner Institut für Frühpädagogik e.V.)
10. Eva Grüber (Wamiki)
11. Filipe Martins Antunes (Bachelor für Bildung und Erziehung in der Kindheit, Fachhochschule Potsdam)
12. Prof. Dr. Frauke Hildebrandt (Fachhochschule Potsdam)
13. Prof. Dr. Gerlind Große (Fachhochschule Potsdam)
14. Prof. Dr. Irene Dittrich (Hochschule Düsseldorf)
15. Prof. Dr. Jan Lonnemann (Universität Potsdam)
16. Prof. Dr. Jörg Maywald (Deutsche Liga für das Kind, Fachhochschule Potsdam)
17. Julia Schröder-Moritz (IFFE e.V.)
18. Prof. Dr. Karin Borck (Fachhochschule Potsdam)
19. Lena Grüber (Wamiki)
20. Prof. Ludger Pesch (Pestalozzi-Fröbel-Haus)
21. Katrin Macha (ISTA - Institut für den Situationsansatz e.V.)
22. Prof. Dr. Raingard Knauer (bis 2020 Fachhochschule Kiel)
23. Dr. Ramiro Glauer (Fachhochschule Potsdam)
24. Prof. Dr. Sandra Niebuhr-Siebert (Fachhochschule Clara Hoffbauer in Potsdam)

Kindertagesbetreuung – ein Großteil der Wachzeit der meisten Kinder

- **94,2%** der Kinder von 3-6 Jahren sind in Brandenburg in der Kindertagesbetreuung (Destatis,2022)
- Bundesweit steigende Inanspruchnahme bei Kindern unter 3 Jahren:
 - Bundesweiter Anteil der Zweijährigen in der Kindertagesbetreuung seit 2006 verdoppelt (von 27% auf 64%) (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2022:101)
 - Bundesweiter Anteil der Einjährigen in der Kindertagesbetreuung seit 2006 verdreifacht (von 12 auf 37%) (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2022:101)
- Hohe wöchentliche Verweildauer: U3-Kinder im Osten:
Betreuungsumfang 42h/ Woche (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018:73)

Kinderrechtliche Einordnung

Bildungsverständnis:

1. UN-Kinderrechtskonvention Art. 29: Bildung des Kindes muss darauf gerichtet sein, die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen
2. SGB VIII § 22: Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern
3. KigaG Brandenburg §3: Kindertagesstätten erfüllen einen eigenständigen alters- und entwicklungsadäquaten Betreuungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Versorgungsauftrag. Die Bildungsarbeit der Kindertagesstätte unterstützt die natürliche Neugier der Kinder, fordert ihre eigenaktiven Bildungsprozesse heraus, greift die Themen der Kinder auf und erweitert sie.

Kinderrechtliche Einordnung

Mindeststandard zur Erteilung einer Betriebserlaubnis an Einrichtungen der Kindertagesbetreuung:

§ 45 SGB VIII Absatz 2 Satz 4 (Kinder- und Jugendhilfegesetz):

(2) Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das **Wohl** der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung **gewährleistet** ist.

Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn (...)

4. zur Sicherung der **Rechte** und des **Wohls** von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung die Entwicklung, Anwendung und Überprüfung eines Konzepts zum **Schutz vor Gewalt**, geeignete Verfahren der Selbstvertretung und **Beteiligung** sowie der Möglichkeit der **Beschwerde** in persönlichen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung gewährleistet werden.

Kinderrechtliche Einordnung

„Beteiligung“ wurde vom Gesetzgeber im Kinder- und Jugendhilfegesetz präzisiert:

§ 8 SGB VIII Absatz 4 wurde 2021 neu eingefügt:

(4) **Beteiligung** und Beratung von Kindern und Jugendlichen nach diesem Buch erfolgen in einer für sie **verständlichen**, **nachvollziehbaren** und **wahrnehmbaren** Form.

Bildungspolitische Einordnung

- **Alltagsintegrierte Bildungsprozesse und Förderformate** sind für die Bildungsprozesse von Kindern in Kitas (anders als in Schule) von besonderer Bedeutung:
"Eine zentrale Rolle spielt die Identifikation und Aktivierung des Bildungspotenzials von Alltagssituationen und -routinen als Lerngelegenheiten." (Köller 2020: 17)
- Die Ständige Wissenschaftliche Kommission der KMK empfiehlt:
"Stärkere Verbindlichkeit, alltagsintegrierte Bildungsangebote zur Förderung sprachlicher, mathematischer sowie sozial-emotionaler Kompetenzen für alle Kinder zu implementieren" (SWK 2022: 10)
- Schwierigkeit: Wie gelingt es systematisch, solche alltagsintegrierten Bildungsprozesse und Förderformate zu implementieren?

Quellen:

Köller, O., Anders, Y., Becker-Mrotzek, M., Dreyer, R., Maaz, K., Prediger, S. & Thiel, F. (2020). Empfehlungen zur Steigerung der Qualität von Bildung und Unterricht in Berlin: Abschlussbericht der Expertenkommission. Kiel: IPN. Verfügbar unter: <https://www.ipn.uni-kiel.de/en/the-ipn/news/Abschlussbericht.6.10.final.pdf>

Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) (2022). Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule. Zusammenfassung. <http://dx.doi.org/10.25656/01:25543>

Bildungspolitische Einordnung

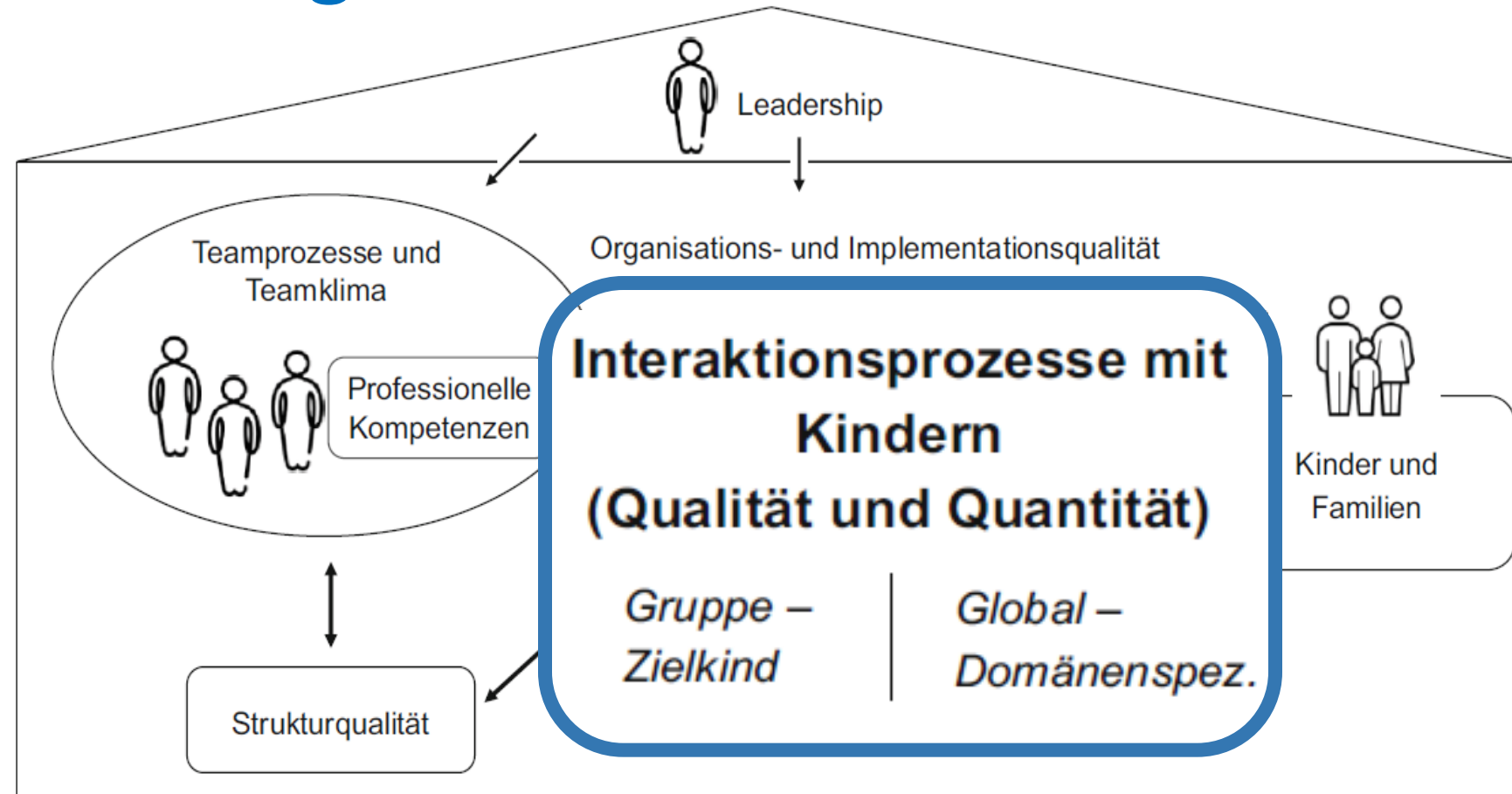
Grundidee unseres Ansatzes und besonderer zu erwartender Nutzen der „Erweiterten Grundsätze elementarer Bildung“:

1. Wir verknüpfen pädagogische Alltagssituationen und Bildungsbereiche systematisch.
2. Wir formulieren anschauliche, an den realen Routinen orientierte Handlungsimpulse und Umsetzungsideen.
3. Wir schaffen eine Grundlage zur Evaluation alltagsintegrierter Bildungsprozesse und Förderformate.

Fachliche Einordnung

Interaktionsprozesse mit Kindern in Alltagssituationen sind sehr gut messbar (CLASS Pre-K und SSTEW eignen sich als Alternative oder Ergänzung zu KES-R, KES-E (Oppermann et al. 2024)

Die **Erweiterten Grundsätze** beschreiben gute Prozessqualität und eignen sich deshalb als Zielekatalog für ein Qualitätsmonitoring.



Modellvorschlag: Struktur-Prozess-Modell – Erweiterung (kurz: SP-E). In: Anders, Y., & Oppermann, E. (2024). Frühpädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen: Eine Erweiterung des Struktur-Prozess-Modells. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*. <https://doi.org/10.1007/s11618-024-01218-7>

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Grundlagen: Bildung im Kindesalter
3. Beobachten und Dokumentieren
4. Qualitätsentwicklung und Leitungshandeln
5. Zusammenarbeit mit Familien, Vernetzung im Sozialraum und die Gestaltung der Übergänge
6. Pädagogische Alltagssituationen
7. Bildungsbereiche
8. Literaturverzeichnis [Achtung, noch nicht vollständig! Wird ergänzt]

14 Seiten

68 Seiten

25 Seiten

Pädagogische Alltagssituationen

Z2 6.1 Zentrale Autonomie-Situationen

Z3 6.1.1 Spielen

Z3 6.1.2 Essen

Z3 6.1.3 Ausruhen und Schlafen

Z3 6.1.4 Bad und Hygiene

Z2 6.2 Situationen, in denen Themen der Kinder im Mittelpunkt stehen

Z3 6.2.1 Dialogisches Lesen

Z3 6.2.2 Pädagogische Angebote

Z3 6.2.3 Kinderkreis

Z3 6.2.4 Regeln aushandeln

Z3 6.2.5 Planungsprozesse mit Kindern

Z3 6.2.6 Draußen unterwegs sein

Z2 6.3 Organisatorische Situationen

Z3 6.3.1 Garderobe: Ausziehen, Anziehen, Umziehen

Z3 6.3.2 Bringen und Abholen

Z3 6.3.3 Raumwechsel und Übergaben

Z3 6.3.4 Aufräumen

Z2 6.4 Pädagogisch herausfordernde Situationen

Z3 6.4.1 Konflikte und Aushandlungsprozesse

Z3 6.4.2 Ausgrenzung und Übergriffe

Z3 6.4.3 Widerstand, Protest und Beschwerden

Z3 6.4.4 Starke Gefühle: Verletzung, Traurigkeit und Trost

Pädagogische Alltagssituationen

- Pädagogisches (verbales und nonverbales) Handeln
- Praxisbeispiel
- Aussagen von Kindern
- Vorsicht (zu vermeidendes Handeln)
- Verknüpfung mit Bildungsbereichen
- Partizipative Bildungsumgebung

Bildungsbereiche

7.1 Sprache und Kommunikation

7.2 Mathematik

7.3 Körper und Gesundheit

7.4 Bewegung und Sport

7.5 Natur und Technik

7.6 Ästhetik

7.7 Kinderrechte, Menschenrechte und Demokratie

7.8 Philosophie, Ethik und Religion

7.9 Nachhaltige Entwicklung

7.10 Medien und Digitales

Bildungsbereiche – Beispiel Mathematik

- Was Kinder lernen können
 - Zahlen und Operationen; Raum und Form; Größen und Messen; Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit, Muster und Strukturen (orientiert an den Bildungsstandards für den Primarbereich, siehe KMK, 2005)
- Pädagogisches Handeln
 - Anregungen zur sprachlichen Interaktion mit Kindern und zum Aufgreifen mathematischer Inhalte
- Praxisbeispiel
 - Einkaufen und kochen
- Partizipative Bildungsumgebung
 - Vorschläge zur materiellen Ausstattung und Raumgestaltung

Verknüpfungstext: Garderobe und Mathematik

Wenn ihr die Kinder zur Beschäftigung mit Mathematik anregen wollt, könnt ihr mathematische Inhalte aufgreifen, beispielsweise durch das Zählen – „Ich zähle, wie viele Füße wir alle zusammen haben. Eins, zwei ... zehn“ – oder die Verwendung von Zahlwörtern und Fingergesten zur Anzahlbestimmung: „Wir haben zusammen zehn Füße.“ Die Anzahl könnt ihr mit den Fingern zeigen. Ihr könnt die Kinder auch zu Vergleichen anregen – „Hier sind mehr Schuhe als Kinder.“ – und Wahrscheinlichkeiten benennen: „Heute wird es wahrscheinlich schneien.“ Außerdem könnt ihr räumliche Begriffe verwenden – „Der Handschuh liegt links neben dir.“ – und zeitliche Abläufe versprachlichen: „Zuerst ziehen wir uns die Schuhe an und dann ...“ Dabei könnt ihr auch kognitiv anregende Dialoge initiieren, möglichst immer ausgehend vom aktuellen Aufmerksamkeitsfokus eines Kindes, zum Beispiel:

- „Ich stelle mir gerade vor, wie es wäre, wenn ich vier Jacken anziehen und drei Mützen aufsetzen würde.“
- „Warum sagt man eigentlich **ein Paar** Schuhe?“
- „Aus wie vielen Schuhen besteht ein Paar Schuhe? Aus wie vielen Schuhen bestehen zwei Paar Schuhe?“
- „Was wäre, wenn ein Tausendfüßer sich Schuhe anziehen möchte?“

Bildsprache und Fotos im Bildungsplan

- 36 Seiten zusätzlich für Fotos (ca. ein Drittel des Gesamtumfangs)
- Doppelseiten für einzelne Kapitel zu Beginn und Bilder/ Bildseiten innerhalb der Kapitel: „mit den Augen spazieren gehen“
- Erzieher:innen denken in Bildern (DJI-Erfahrung und belegt durch Leseforschung)
- Bilder bieten Einstieg in den Text und geben Impulse zum Nachdenken. Fotos sollen Tiefe erzeugen und gute Situationen abbilden. Sie sollen aber nicht den Text wiederholen, sondern Platz („Lücke“) für eigene Gedanken lassen.
- QR-Codes verweisen auf weiterführende verlinkte Materialien
- Gesamtes Layout kann aus technischen Gründen erst nach dem Feedbackprozess folgen



Mitwirkung am Dialogprozess – Online-Fragebogen

- Online-Fragebogen: richten sich an Personen, die mit der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg zu tun haben
 - z.B. Pädagogische Fachkraft, Trägervertreterin/Trägervertreter, Fachberatungen
Verbandsvertreterin/Verbandsvertreter, Fortbildnerin/Fortbildner, Eltern
 - Enthält Textauszüge der Entwurfsfassung
- Fragebogen – Zwei Teile:
 1. Feedback zu Textpassagen aus dem Entwurf der Erweiterten Grundsätze (Dauer: 20 min)
 2. Erweiterter Online-Fragebogen zur gesamten Entwurfsfassung der Erweiterten Grundsätze (nur ausfüllbar nach dem 1. Teil)

Mitwirkung am Dialogprozess – Online-Fragebogen

- Startseite für den Dialogprozess: <https://mbjs-fachportal.brandenburg.de/kindertagesbetreuung/beteiligung-am-bildungsplan.html>
- Link ist bis zum 28.03.2024 freigeschaltet
- sämtliche Rückmeldungen werden gesichtet und ausgewertet
- Über die Berücksichtigung der Feedbacks in den “Erweiterten Grundsätzen elementarer Bildung” werden wir öffentlich informieren und Abwägungen darlegen
- Bitte nicht den "Zurück"-Button im Browser benutzen, sondern nur den „Zurück-Button“ im Fragebogen nutzen > sonst technische Übermittlung der Daten gefährdet
- bei Fragen folgende E-Mail-Adresse: grundsaeetze@fh-potsdam.de

Mitwirkung am Dialogprozess – Online-Fragebogen

Link zum Fragebogen

https://umfragenup.uni-potsdam.de/erweiterte_grundsaeetze/

QR-Code



Danke!

Vielen Dank für Ihre und eure Aufmerksamkeit!
Wir freuen uns auf Fragen.

Prof. Dr. Frauke Hildebrandt

Bianka Pergande

Prof. Dr. Jan Lonnemann

Romy Schönfeld